

GARTENTIPPS für den FEBRUAR

Stephan Waska

Im Obstgarten

Obstgartendüngung

Wenn Ende Februar der Boden bereits aufgetaut ist, kann bei Obstbäumen der erste Volldünger im Kronenbereich ausgestreut werden. Allerdings sollte der Boden anschließend etwas aufgeraut werden, damit die Nährstoffe besser eindringen können

Stammschutz

Der im Herbst aufgebraute weiße Stammschutz gegen Frostrisse muss kontrolliert und allenfalls erneuert werden. Jetzt scheint die Sonne schon stark, erwärmt den Stamm vorzeitig, der dann bei tiefen Nachttemperaturen friert und aufreißt.



Fruchtmumien

Bei allen Obstgehölzen im Garten sollten spätestens jetzt die noch in den Zweigen hängenden sogenannten Fruchtmumien entfernt und vernichtet werden. In den eingetrockneten Früchten überdauern Krankheitserreger wie Monilia, die Spitzendürre und Obstfäule bei Kern- und Steinobst auslöst.



Fruchtmumien müssen noch im Winter von den Ästen entfernt werden

Baumschnitt

Zwischen Mitte Februar und Ende März kann je nach klimatischer Lage der Schnitt von Weinreben vorgenommen werden. Der Winterschnitt von Apfel und Birne kann an milden Tagen durchgeführt werden, Zwetschken werden erst nach der Blüte geschnitten. Oft treiben Kiwis in der Wintersonne zu früh aus. Durch Matten, die über die Triebe gelegt werden, kann dies verhindert werden.

Winterspritzung

Für die Bekämpfung von tierischen Schädlingen ist es noch zu früh, erst im März ist der ideale Zeitpunkt. Die Bekämpfung der Pfirsich-Kräuselkrankheit mit SYLLIT 450 SC erfolgt wenn sich die ersten Blattspitzen an den Knospen zeigen. Und soll bis zur Blüte mehrmals wiederholt werden.

Im Ziergarten

Frühlingsblüher

Wenn die Tulpen und Narzissen durch besonders milde Temperaturen bereits zu sprießen beginnen, sollten diese mit Stroh oder Fichtenzweigen abgedeckt werden. So können sie unbeschadet den nächsten Frost überstehen'

Wenn Sie Schneeglöckchen umsetzen möchten, sollten Sie dies jetzt kurz nach der Blüte tun. Die Horste werden mit einer Grabgabel vorsichtig aus der Erde gehoben, in kleine Büsche geteilt und zum Verwildern unter Bäume oder Büsche gepflanzt.

Primeln zählen zu den ersten Frühjahrsblühern. Die pflegeleichten Pflanzen mit ihren farbenprächtigen Blüten bevorzugen einen halbschattigen Standort. Kompostgaben im Frühjahr wirken sich günstig auf das Wachstum aus.

Bei frostfreiem Wetter kann man jetzt Kissenprimeln aus dem Garten holen und eintopfen. In warme Zimmer gestellt, zeigen sich bereits nach kurzer Zeit die ersten Blüten.

Von Stiefmütterchen, die je nach Wetterlage bereits im Februar blühen, sollte Welkes ausgezupft werden. So setzen die Pflanzen keine Samen an, die unnötig Kraft kosten würden. Auch entsteht Platz für die nachrückenden Blüten.

Sommerblüher

Eingewinterte Knollen von Dahlien und Gladiolen regelmäßig auf Krankheitsbefall kontrollieren. Wenn Dahlienknollen schrumpfen, kann man sie über Nacht in leicht temperiertes Wasser legen. Anschließend trocknen lassen und in Torf oder Sand setzen. Faule Stellen herausschneiden und die Schnittflächen versiegeln.

Feuchtigkeit für die Immergrünen

Wintergrüne Laub- und Nadelgehölze müssen daher an warmen Tagen und bei offenem Boden einen oder mehrere Kübel Wasser im Bereich der Kronentraufe (das ist der Boden unter den äußersten Astspitzen) erhalten. Der Frost kann mitunter auch kleinere Pflanzen, speziell Stauden, hochheben, sie müssen wieder fest angedrückt werden.

Ziersträucher

Sommerflieder zählt zu den attraktivsten sommerblühenden Gehölzen. Durch einen kräftigen Rückschnitt können sich an den neuen Trieben Blütenknospen in reicher Zahl bilden. Man schneidet die letztjährigen Triebe so weit zurück, dass nur noch ein bis zwei Knospenpaare übrigbleiben.

Auch bei allen anderen sommerblühenden Sträuchern wie Eibisch (*Hibiscus*), Blauraute (*Perovskia*), Fingerstrauch (*Potentilla*), Perückenstrauch (*Cotinus*) soll Ende Februar/Anfang März der Gehölzschnitt abgeschlossen sein. Sommerblühende Ziersträucher blühen an einjährigen Zweigen schöner, wenn ältere Zweige entfernt und die Hälfte der Triebe auf ein Drittel ihrer Länge zurückgeschnitten werden.



Nur ein kräftiger Rückschnitt im Frühjahr bringt beim Sommerflieder reiche Blütenpracht

Hecken- und Strauchschnitt

Alte Hecken, die zu hoch geworden sind, kann man im Februar auf das gewünschte Maß zurückschneiden. Je früher dies gemacht wird, desto stärker ist der Austrieb im Frühjahr! Auch alle Ziersträucher können jetzt ausgelichtet werden. Frühjahrsblüher wie Forsythien, Flieder und andere werden erst nach der Blüte zurückgeschnitten. Wer jetzt z.B. Forsythientriebe schneidet und in die Vase stellt, kann sich schon nach einigen Tagen an den ersten Blüten erfreuen.

Rosen

Von den Rosen kann nun das schützende Reisig entfernt werden, während die Erde noch angehäufelt bleiben sollte. Der Rückschnitt darf aber erst beim Anschwellen der Knospen erfolgen.

Im Überwinterungsraum

Kletterpflanzen wie etwa Bleiwurz und Passionsblume werden nun beschnitten. Man schneidet die Triebe, die sich im letzten Sommer gebildet haben, bis auf ein oder zwei Augen zurück. Die Pflanzen nur mäßig gießen.

Alle Pflanzen auf Schädlings- und Krankheitsbefall kontrollieren. Befall mit Schimmel ausschneiden, Befall mit Blatt- Woll- oder Schildläusen kann wie oben genannt bekämpft werden. Schmierseifen-Spritzungen können die neu austreibenden Blätter schädigen!

Topfpflanzen wie Zitrusgewächse oder Engelstropfpete können jetzt zurückgeschnitten werden, bevor die Blattknospen dicker werden und zu sprießen beginnen.

Ein Rückschnitt bei Pelargonien und Fuchsien sorgt für einen kräftigen Austrieb der Pflanzen im Frühjahr. Dazu alle Haupttriebe auf etwa acht Zentimeter über dem Topfrand einkürzen. Bei Hochstämmchen wird die Krone um etwa ein Drittel zurückgeschnitten. Anschließend werden die Pflanzen in frische Erde umgetopft.

Schneidet man jetzt überwinterte Hochstämmchen wie beispielsweise Strauchmargeriten oder Wandelröschen um ein Drittel zurück, wachsen sie später buschig.

Der beliebte Oleander darf nicht zurückgeschnitten werden. Er hat in den Triebspitzen bereits die Blütenanlagen für den Sommer vorgebildet. Wird er jetzt geschnitten, dann blüht der Oleander im Sommer gar nicht oder nur sehr spät. Nur wenn er zu groß und mächtig geworden ist, darf er wenigstens teilweise ausgelichtet werden

Vogelschutz

Mit der Fütterung darf wegen einiger warmen Tage noch nicht aufgehört werden. Erst wenn Jungvögel im Nest sind, dürfen die Eltern keine fettreichen Samen verfüttern. Dann müssen sie auf Würmer und Raupen umstellen.

Jetzt können die Nistkästen gereinigt werden, falls diese Arbeit nicht schon im Herbst ausgeführt wurde. Wer neue künstliche Bruthöhlen anbringen möchte, kann sich Anregungen zum Bau oder Kauf von Nistkästen in der Obstbauschule Gleisdorf-Wetzawinkel holen.

Wenn die gereinigten Nistkästen für die gefiederten Gartenbesucher wieder neu aufgehängt werden, sollten die Behausungen leicht schräg nach vorn gekippt angebracht werden.

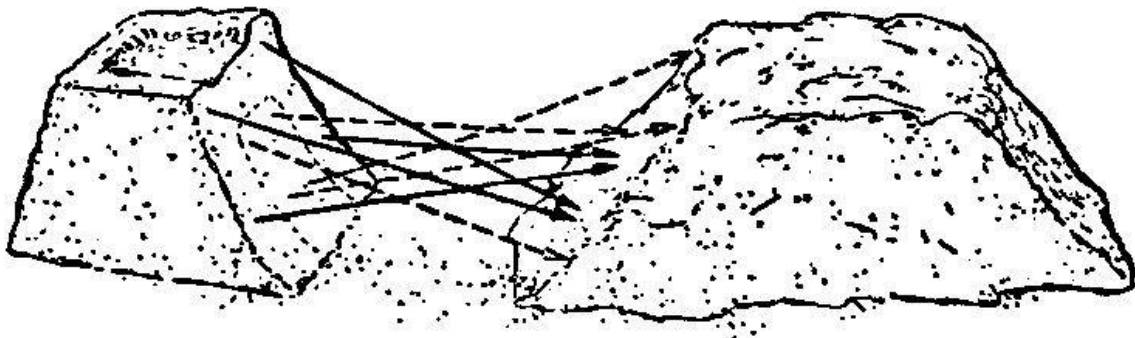
Dies erschwert Katzen, Mardern und anderen räuberischen Tieren das Landen und Fangen von Vögeln. Auch ist es sinnvoll, genügend Abstand zu Wegen und Sitzplätzen zu halten.

Kompost

Bei klarem, frostfreiem Wetter kann der Kompost umgesetzt und die dabei anfallende verrottete Komposterde zum Humusieren der Staudenbeete verwendet werden.

Vor allem ältere Stauden, deren Wurzeln sich bereits bis an die Erdoberfläche vorgeschoben haben, erhalten dadurch eine neue Abdeckung und werden zugleich mit Nährstoffen versorgt. Bevor der Kompost auf die Beete ausgebracht wird, sollte er auf eventuellen Unkrautsamen geprüft werden. Aus der unteren Schicht wird etwas Kornposterde entnommen und in einer Schale verteilt. Wenn sich nach 14 Tagen noch kein Keimling zeigt, kann der unkrautfreie Kompost verwendet werden.

Gut ausgereifter Kompost kann Ende Februar auf den Gemüseflächen verteilt werden. Er sollte jedoch nicht eingearbeitet werden, sondern fingerdick auf der Erdoberfläche liegen bleiben.



Nach diesem Schema soll der Komposthaufen umgesetzt werden

In der Wohnung

Studium der Gartenkataloge

Jetzt ist noch Zeit, in Ruhe alle Kataloge der Saatgut- und Pflanzenfirmen zu studieren und die Auswahl für die nächste Saison zu treffen. (Möglichst nicht zu viel bestellen, denn der Platz im Garten ist dann immer zu klein!)

Spinnmilben und Wollläuse

Sie breiten sich an allen möglichen Zimmerpflanzen gerne aus. Wollläuse können problemlos mit COMBISTÄBCHEN LIZETAN (werden in die Topferde gesteckt) bekämpft werden. Wenn die Blätter der Zimmerpflanzen staubig-grau aussehen, kann man unter einer Lupe die graugrünen, etwa 0,5 mm großen Spinnmilben – meist auch im Zusammenhang mit feinen Spinnfäden – erkennen. Abwischen mit einem feuchten Tuch oder Schwamm entfernt zwar einen Großteil der Tiere, aber nach einiger Zeit sind sie wieder in voller Stärke vorhanden. In der Wohnung ist die Anwendung eines Spritzmittels zur Bekämpfung dieser Tiere immer problematisch. Daher behelfe ich mir in diesem Fall mit einem wöchentlichen Abwischen der Pflanzen, bis wärmere Temperaturen im Freien bestehen. Erst wenn es etwa 10° C hat, bringe ich die Pflanzen kurz ins Freie, besprühe sie intensiv mit ZIERPFLANZENSPRAY LIZETAN und bringe sie danach gleich wieder ins Warme. Diese Behandlung wirkt auch gegen Woll- und Blattläuse.



Kolonie von Wollläusen

Grauweißer Belag auf der Topferde

Dabei handelt es sich in fast allen Fällen um Kalkablagerungen aus dem Gießwasser. Nachdem Kalk für die meisten Zimmerpflanzen nicht bekömmlich ist, soll die Kruste vorsichtig entfernt und nur mehr mit abgekochtem oder Regenwasser gegossen werden.

Im Gemüsegarten

Gemüsebeete

Bei milder Witterung kann mit der Beetvorbereitung begonnen werden. Pflanzenreste, die noch nicht verrottet sind, entfernen und anschließend den Boden gut lockern. Danach Kompost ausbringen und die Erde harken. Die glatt gezogenen Beete bis zur Pflanzung mit Vlies oder schwarzer gelochter Mulchfolie abdecken.



Im Glashaus können schon die ersten Gemüsearten gesät werden

Frühbeet und Gewächshaus

Damit sich der Boden erwärmen kann, werden beim Frühbeet die Fenster aufgelegt. Auch können mobile Frühbeete aufgestellt werden.

Im Frühbeet können bei günstiger Witterung ab Ende Februar Zwiebeln, Karotten und Spinat sowie Kohlrabi, Salate, Porree, Rettiche und Radieschen ausgesät werden.

Aussaatsaat

Auf frostfreien Böden kann als Gründünger die Dicke Bohne ausgesät werden. Ohne Probleme übersteht sie Frost und Trockenheit, lockert die Krume und versorgt den Boden mit Stickstoff. Die Samen keimen sehr schnell und ab Mai können die Triebe zerkleinert als Mulch auf den Beeten bleiben.

Paprika kann Mitte bis Ende Februar angesät werden. Nach etwa zwei Wochen beginnt die Saat zu keimen. Paprikapflanzen, die auf der Fensterbank bei über 20 °C herangezogen werden, wachsen bis zum Auspflanzen im Mai kräftig und tragen im Sommer viele Früchte. Ab Ende Februar kann auf der warmen Fensterbank mit der Anzucht von Basilikum begonnen werden. Da das Küchenkraut, auch König der Gewürze genannt, zu den Lichtkeimern gehört, dürfen die Samen nicht mit Erde bedeckt werden.